

Trio mit breitem Repertoire

Auftakt: Ihr 40-jähriges Bestehen feiert die Musikschule Lage mit der Konzertreihe „Musik in guter Lage“



Trio mit Hingabe: Das „Trio Con Abbandono“ mit (von links) Beate Funk (Klarinette), Claudia Quakernack (Akkordeon) und Anne-Lise Atrsaie (Cello) begeistert im Technikum. FOTO: THOMAS KRÜGLER

Lage (krü). Die Musikschule Lage feiert ihr 40-jähriges Bestehen als kommunale Einrichtung. Zum Auftakt haben am internationalen Frauentag drei Künstlerinnen die Konzertreihe „Musik in guter Lage“ im Technikum eröffnet.

Das Trio „Con Abbandono“ (Trio mit Hingabe) gründete sich mit Anne-Lise Atrsaie (Cello), Claudia Quakernack (Akkordeon) und Beate Funk (Klarinette) 2006 in Detmold. In ungewöhnlicher Besetzung verleihen sie ihrem breiten Repertoire von Klassik über Klezmer, Jazz und Neuer Musik reizvolle Klangfarben und haben bereits CDs eingespielt.

In der neuzeitlichen Komposition „Lisboa“ von Peter Ludwig (*1951) steigt die Kontur der Stadt allmählich aus dem Nebel hervor und erhält

mit melodischen Wendungen des Cellos und dem Schluchzen der Klarinette melancholische Züge, denen das Akkordeon wohlige Harmonien unterlegt.

Für Schostakowitsch ist die jüdische Musik des Klezmers „Lachen durch Tränen“. Genau das charakterisierte die traditionelle Klezmer-Suite, die schnelle virtuose Sätze mit einer ruhigen gesanglichen Traurigkeit vereinte. Im Solostück „Intérieur für Akkordeon“ des Franzosen Frank Angéles entlockte Claudia Quakernack ihrem Instrument große Klangfarbenpracht. Der Csárdás ist ein ungarischer Nationaltanz. Voller Leidenschaft erklang die „Czardas Fantasie“ von August Nölck (1862-1928).

Die legendäre „Wut über den verlorenen Groschen“ von

Beethoven ist im Arrangement von Brack Owlbick (*1965) vor jazzigen Einlagen nicht sicher. Mit dem Klarinetten-Solo der „Rhapsodie in Blue“ von Gershwin zog die Parodie in den Bann und sorgte in großer Spielfreude für Heiterkeit. In der Pause konnten sich die rund 60 Gäste bei Getränken und Snacks stärken.

Die umfangreiche Programmmusik „Die Jahreszeiten“ kombinierte Ausschnitte von Vivaldi mit der gleichnamigen Komposition Astor Piazzollas (1921-1992) und ließ große Virtuosität im argentinischen Tangoschritt erblühen. Die rumänische Klezmer-Suite beeindruckte mit Perkussion und dem Stück „The Typewriter“ von Leroy Anderson verlieh eine alte mechanische Schreibmaschine erst die richtige Würze.